

Liebe Freundinnen und Freunde,

bisher hat es noch niemand so richtig verkündet, dass er da ist. Er hat sich, und das soll man erst mal schaffen, breit gemacht und ist plötzlich präsent, ohne dass der Moment seines Eintretens von jemandem so richtig registriert wurde. Dabei hätte ihm gebührt - schon angesichts seiner Bedeutung - angekündigt zu werden. Früher zum Beispiel gab es Ausrufer, die mit dem Empfangsstock auf den Boden pochten und „Graf zu Prunzelschütz nebst Gattin“ riefen oder so.

Nein, er hat sich sozusagen in aller Offenheit herangeschlichen und seine Gegenwart wird heute von niemandem bestritten. Dabei hieß es zu Anfang, es gäbe ihn nicht. Nun ja, einige behaupteten, es gäbe ihn, im Grunde aber eher etwas merkwürdige Figuren - Gutmenschen und Bedenkenträger.

Diejenigen, die sein Kommen ankündigten, nahmen zu an Zahl und Qualität. Diejenigen, die ihn verleugneten, taten dies teils umso heftiger. Man muss die Letzgenannten verstehen. Niemand will diesen Gast, im Gegenteil: Ein unangenehmer Geselle.

Niemand möge verzeihen, was dann Perfides geschah: Als sein Kommen nicht mehr wegzudiskutieren war, behaupten die bisherigen Leugner, das hätten sie auch immer befürchtet, ja beinahe selber vorhergesagt, dass er kommt.

Die heute Selbstverständlichtuer diskutieren seine gefährliche Gegenwart am liebsten nur in einem Zusammenhang: Verlängerung von Restlaufzeiten der Atomkraftwerke. Wenn in Brunsbüttel oder Kiel Kohlekraftwerke gebaut werden sollen, dann tun sie allerdings wieder so, als sei er gar nicht da, der KLIMAWANDEL.

Detlef Matthiessen, MdL



Grüne fordern neues Konzept für die Beratung von Flüchtlingen

Das Innenministerium hat das Netz von Migrationsozialberatungsstellen zerrissen. Die Organisationen erhielten die Aufforderung, Personal abzubauen. Argument der Landesregierung: Weniger Einwanderung.

Wir haben dagegen die Weiterführung der erfolgreichen Arbeit beantragt und zwar auf der Grundlage eines neuen Konzeptes. Die Landesregierung unterschätzt die aktuelle Notlage der Flüchtlinge. Viele von ihnen leben durch die immer nur kurzfristig verlängerte Duldung in schwierigster Situation. Beratungsstellen verhelfen diesen Menschen zu Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe.

Angelika Birk, sozialpolitische Sprecherin

Wissenschaftsminister schadet dem Land

Wie ein Labyrinth, so sehen die Entscheidungswege im Hochschulgesetzentwurf der Landesregierung aus. Die von der Koalition angekündigten Ziele „mehr Hochschulautonomie, Transparenz und Entbürokratisierung“ werden durch neue externe Gremien, sowie Demokratieabbau innerhalb der Hochschulen und mehr Bürokratie konterkariert.

Auch die Arbeit der Frauenbeauftragten für mehr Nachwuchswissenschaftlerinnen droht geschwächt zu werden. Der Wissenschaftsminister schadet dem Land. Anstatt mehr Studienplätze für die geburtenstarken Jahrgänge zu schaffen, schreckt er junge Leute durch die Drohung von Studiengebühren ab.

Angelika Birk, hochschulpolitische Sprecherin

Von Monika Heinold

Im Oktober habe ich eine landesweite Kampagne für „bessere Ernährung von Anfang an“ gestartet. Bis zum Sommer nächsten Jahres will ich im ganzen Land Kindergärten besuchen und für unsere Grünen Forderungen werben.

Unsere Zukunft isst und lernt in Kita und Schule – darum fordern wir Grüne:

- Ernährungserziehung in der Kita: Gesunde Nahrungsmittel kennen lernen, naturbelassene Mahlzeiten zubereiten, Esskultur erleben.
- Landesweite Programme zur Prävention von Fett- und Magersucht im Vorschulalter: mit Beratung und Schulung der Eltern.
- Ernährungsbildung an Schulen: Erzeugung und Verarbeitung von Lebensmitteln lehren, Kochen auf den Stundenplan setzen.
- Gesundes Essen in Kita und Schule: Gesunde Gemeinschaftsverpflegung, die das soziale Miteinander beim Essen fördert, zu sozial gerechten Preisen: Damit wie in Frankreich alle Kinder eine warme Mittagsmahlzeit bekommen.



Die Gesundheit der Kleinsten liegt Monika Heinold am Herzen

- Gesunde Ernährung aus der Region: Vernetzung von Kita und Schule mit örtlichen Landwirten, Bäckern, Fleischern und Lebensmittelhändlern – damit man weiß, was auf den Tisch kommt.



Unsere Zukunft isst und lernt in Kita und Schule

Kita is(s)t gut: Von klein auf gesund ernährt!

Hintergrund der Kampagne

In Deutschland gibt es zu viele dicke Kinder. Wir Grüne haben schon unter Renate Künast damit begonnen, auf dieses Thema hinzuweisen. Rund 15 Prozent aller 3-17jährigen sind übergewichtig. Außerdem nehmen Essstörungen wie Magersucht und Fettsucht zu – fast jedes fünfte Kind hat kein normales Essverhalten.

Falsche Ernährung ist ein gesellschaftspolitisches Problem

Die Folgen der Fehlernährung führen nicht nur zu persönlichem Leid, sie kosten auch Geld. So wird geschätzt, dass die Krankenkassen jährlich rund 80 Milliarden Euro für die Behandlung von Krankheiten ausgeben, die auf ungesunde Ernährung zurück zu führen sind. Tendenz steigend!

Kinder haben ein Recht auf gesunde Ernährung

Die Bundesrepublik Deutschland hat 1992 die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet und sich verpflichtet, das „Recht des Kindes auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit“ anzuerkennen und „Fehlernährung“ zu bekämpfen.

Kinder müssen früh lernen, sich gesund zu ernähren

Schon in der Kindheit werden Ernährungsgewohnheiten geprägt und Geschmacksvorlieben gebildet, die oft ein Leben lang beibehalten werden. Deshalb müssen wir Kindern zeigen, dass gesundes und naturbelassenes Essen gut schmeckt. Eine gesunde Esskultur entwickelt sich nicht von selbst, wir müssen gute Vorbilder sein.

Gesundes Mittagessen für alle Kinder

Ich fordere eine warme, gesunde Mittagsmahlzeit in allen Kitas und Ganztagschulen zu sozial verträglichen Preisen, damit auch Kinder aus armen Familien davon profitieren. Ein Sprichwort sagt: „Liebe geht durch den Magen“.



Die Schullandschaft in Schleswig-Holstein ist in Bewegung geraten. Das ist eine positive Entwicklung. Viele Beschlüsse der großen Koalition sind allerdings unausgegoren und kontraproduktiv.

Von Fehmarn und Finnland lernen



Das Schulsystem in Schleswig-Holstein ist in Bewegung geraten – darauf können wir stolz sein

Von Karl-Martin Hentschel

Noch im letzten Wahlkampf waren die Grünen die einzigen, die den Mut hatten, mit der Forderung nach einer gemeinsamen Schule für alle in den Wahlkampf zu gehen.

Die SPD wollte die Gemeinschaftsschule als zusätzliche sechste Schulform, FDP und CDU lehnten jede Änderung am dreigliedrigen Schulsystem vehement ab.

Nun ist das Schulsystem in Schleswig-Holstein in Bewegung geraten. Darauf können wir stolz sein.

Aber das Ergebnis ist ein typisches Produkt einer großen Koalition: Es ist ein Wolpertinger, der vorne die Beine eines Hasen, hinten einen Fischschwanz und in der Mitte Adlerschwinge hat. Das sind alles schnelle Tiere, aber in dieser Kombination kann er weder laufen, fliegen noch schwimmen.

Die Regierung hat beschlossen, alle Haupt- und Realschulen zu Regionalschulen umzuwandeln, wenn die Gemeinde keine Gemeinschaftsschule einführt. Das ist scheinbar mehr, als die

SPD gefordert hat. Offensichtlich hat auch CDU-Spitze in Schleswig-Holstein erkannt, dass die Hauptschule nicht mehr akzeptiert wird. Nur leider ist dieser Kompromiss, die Regionalschule, nur ein unausgeglichenes Rückzugsmanöver, mit dem die Landesregierung endgültig alle bis auf die Gymnasien verprellt.

Wir haben von Anfang an davor gewarnt, dass diese Regionalschulen in wenigen Jahren zu neuen Restschulen werden. So mancher Realschullehrer, der noch im Wahlkampf brav für die CDU Wahlkampf gemacht hat, fühlt sich jetzt verraten und überlegt, ob es nicht doch besser ist, wenn seine Schule nun gleich Gemeinschaftsschule wird.

Der Landeselternbeirat der Realschulen geht noch einen Schritt weiter: Er fordert nun die Weiterentwicklung des bestehenden Schulsystems zu einem „differenzierten eingliedrigem Schul-

system“. Da sage ich nur „Willkommen im Boot“.

Die Eltern haben jetzt einen Volksentscheid angekündigt und drohen der Regierung damit, alle Eltern aufzurufen, ihre Kinder auf die Gymnasien zu schicken. Ich kann nur feststellen: Es wird spannend.

Aber wirklich Mut haben bislang nur die Fehmarnbewohner bewiesen. Sie bauen ihr Gymnasium zur Gemeinschaftsschule für alle Kinder um. Sie wollen, dass auf der Insel wie in Finnland über 50 Prozent ihrer Kinder Abitur machen, damit trotz Rückgang der Bevölkerung Fehmarn seine gymnasiale Oberstufe behalten kann.



Wir Grüne wollen lückenlos die beste Bildung – von Kita bis zur Universität

Die Regierung sollte den Mut haben, die Gymnasien überall für alle Kinder zu öffnen und sie so zu Gemeinschaftsschulen zu machen – wie Finnland und Fehmarn das vormachen. ●

Aus dem Landtag

Frauen im Nahen Osten Zwischen Orient und Westen

Im Rahmen der „Kulturwochen Nahost – peace of art“ - lud die Grüne Landtagsfraktion zu einem politischen und künstlerischen Abend über das Leben von Frauen im Nahen Osten ein. Zu den Gästen gehörte die „undercover“ arbeitende CCN-Journalistin Jasna Zajcek, die aus Sicherheitsgründen den Nahen Osten



als Studentin bereist. Sie las aus ihrem bisher unveröffentlichten Buch über die Situation von Frauen in Syrien und dem Libanon. Die deutsch-syrische Künstlerin Maisae Alabdallah-Sörensen setzte sich in ihrer Performance mit Metamorphosen zwischen Kulturen, Tradition, Moderne, zwischen Offenheit und Scham, zwischen Freiheit und Gewalt auseinander.



Im September hat die 21jährige **Eugenia Seibel** ihre Ausbildung als Kauffrau für Bürokommunikation in unserer Fraktion begonnen. Im Juli dieses Jahres hat sie erfolgreich ihr Abitur absolviert und wird uns für die kommenden drei Jahre in der Fraktion begleiten. Dabei wird sie während ihrer Ausbildung nicht nur den täglichen Arbeitsablauf erlernen, sondern auch einen Einblick in die politische Fraktionsarbeit gewinnen. Eugenia interessiert sich besonders für Kunst und Kultur, treibt sehr gerne Sport und malt in ihrer Freizeit.



Eugenia Seibel

Lust an Politik, an der Veränderung der Verhältnisse, begleiten **Isabel Sadewasser** seit fünfzehn Jahren. Studienjahre der Politischen Wissenschaft und politische Arbeit vor Ort mündeten vor mehr als zehn Jahren in den GRÜNEN Eintritt. Isabel ist den meisten schon als Öffentlichkeitsreferentin in der Grünen Landesgeschäftsstelle ein Begriff. Zusätzlich zu dieser Tätigkeit arbeitet sie seit September für die Landtagsfraktion. Schwerpunkt ihrer Arbeit wird die Organisation der neuen Bildungskampagne sein. Entspannen kann Isabel wunderbar in Klettkamp (Kreis Plön), wo sie mit ihrer dreizehnjährigen Tochter Lea, Kater, Katze und anderen Tieren lebt. Expressionisten, BRÜCKE-Kunst, mag sie besonderes gern – und die verschiedenen Gesichter der Ostsee, weshalb sie überzeugte Schleswig-Holsteinerin ist.



Isabel Sadewasser

Bildungspolitische Gespräche

Do., 01.03.2007

Do., 24.05.2007

Do., 27.09.07 (alternativ Do., 04.10.07)

Do., 29.11.2007

jeweils 19 Uhr

▶ Mehr Infos: www.sh.gruene-fraktion

Ruth Atta und Annemarie Rubinke



Diese Ausstellung zeigt die Grüne Landtagsfraktion noch bis zum 31. 01.2007 in ihren Fraktionsfluren. **Ruth Attas** Leitmotiv ist „Die Kunst in den eigenen



Gedanken“ zu entdecken. Bei **Annemarie Rubinke** sind es meist Köpfe, die Ideen wachsen dann während der Arbeit.

Mehr Zukunft mit weniger Geld

Unter dem Motto „Mehr Zukunft mit weniger Geld“ hat die Grüne Landtagsfraktion ihren Gegenentwurf zum Landeshaushalt 2007/2008 vorgestellt. Obwohl wir notwendige neue Aufgaben finanzieren, senken wir die Nettoneuverschuldung um weitere 68 Millionen Euro gegenüber dem Nachtrag der Landesregierung. Wir wollen mehr Geld für Bildung und Zukunftstechnologien ausgeben. Im Gegenzug sollen die Ausgaben für Subventionen, Sachmittel und Personal sinken. Wenn es nach uns ginge, würde als erste Sparmassnahme der „Entbürokratisierungsspezialsekretär“ Klaus Schlie entlassen. Damit allein könnten 320.000 Euro eingespart werden.

▶ Mehr infos: www.sh.gruene-fraktion.de -> Themen -> Finanzen